

Realschulen schärfen Profil

Acht Einrichtungen organisieren den ersten gemeinsamen Informationsabend

Sie wollen stärker in der Öffentlichkeit präsent sein. Darum haben sich die acht Frankfurter Realschulen zusammengeschlossen und organisieren einen Informationsabend für Eltern von Viertklässlern. Dort wird die Schulform vorgestellt und aufgezeigt, dass es mehr Wege zum Abitur als nur über den Besuch eines Gymnasiums gibt.

VON JULIA LORENZ

Frankfurt. Dieser Tage war es wieder soweit: Bei Hans Werner Jorda, Leiter der Fürstenberger-Realschule, klingelte das Telefon. Ein Kollege von einem Frankfurter Gymnasium bat ihn darum, bereits im Frühjahr einen Schüler aufzunehmen, der den Anforderungen des Gymnasiums nicht gewachsen ist. Solche Anrufe kennen auch Nike Jaschinski, Leiterin der Deutschherrenschule, und Marlen Schulze, Leiterin der Louise-von-Rothschild-Schule.

Handwerk unattraktiv

„Das Leben fängt erst mit dem Abitur an.“ So lautete ein Spruch in den 1970er-Jahren. Diese Zeit liegt zwar schon lange zurück, doch der Satz ist geblieben – zumindest im Gedächtnis vieler Eltern. Jahr für Jahr kämpfen sie darum, einen Platz für ihre Kinder auf einem Gymnasium zu finden – mit oder ohne Empfehlung der Grundschullehrer.

„Man hat den Eindruck, dass das erstrebenswerteste



Starkes Trio für starke Realschulen (v. li.): Marlen Schulze, Hans Werner Jorda und Nike Jaschinski. Foto: Rainer Ruffer

Ziel saubere Arbeit ist. Nur wer mit Anzug und Schlips zur Arbeit geht, ist erfolgreich“, sagt Marlen Schulze. Das Handwerk werde zunehmend unattraktiv.

Im Jahr 2015 wollten 56 Prozent der Viertklässler in Frankfurt ein Gymnasium besuchen, in diesem Jahr waren es 52 Prozent. Dies hatte zur Folge, dass rund 500 Kinder nicht ihre Wunschschule besuchen konnten.

Jorda sagt: „Aber 30 Prozent der Schüler schafft es gar nicht bis zum Abitur.“ Die Louise-von-Rothschild-Schule musste vor drei Jahren sogar eine zusätzliche Klasse eröffnen, nur um alle Schüler, die vom Gymnasium kamen, aufnehmen zu können. „Das hat uns viel Energie gekostet, denn die Kinder waren schulmüde, frustriert und unglücklich“, sagt Marlen Schulze.

Das könnte man vermeiden, wenn sich die Eltern von Anfang an richtig, also zum Wohle ihrer Kinder, entschei-

den würden. Doch viele Väter und Mütter würden die Bildungseinrichtung Realschule gar nicht kennen, so Schulze. „Wir geraten in Vergessenheit. Wir sind in der Öffentlichkeit nicht präsent, wollen aber wahrgenommen werden“.

Deshalb haben sich die Realschulleiter zusammengetan. Und einen Informationsabend organisiert für Eltern von Viertklässlern, die bald entscheiden müssen, welche weiterführende Schule ihre Sprösslinge nach den Sommerferien im kommenden Jahr besuchen sollen.

„Wollen was ändern“

Zwar gibt es bereits allerlei Informationsveranstaltungen zum Übergang von der vierten in die fünfte Klasse – von Grundschulen, vom Staatlichen Schulamt, dem Stadtteilernbeirat oder dem Verein „Eltern für Schule“ – aber diese nun ist neu. „Normalerweise steht das Gymnasium im Vordergrund“, hat Jorda

beobachtet. Alle anderen Schulformen würden in den Hintergrund rücken. Das wollte man nun ändern.

„Alles ist möglich“

„Das Gymnasium ist nicht der einzige Weg zum Abitur“, sagt Hans Werner Jorda. So könne man nach dem Realschulabschluss eine Gymnasiale Oberstufe oder eine Fachoberschule besuchen und ebenso die Fachhochschulreife erlangen. „70 bis 80 Prozent unserer Schüler wählen diesen Weg“, sagt Jorda. Sie können aber auch eine Ausbildung machen, ihren Meister dranhängen und dann studieren. „Alles ist möglich. Die wenigsten wissen dies aber.“

Dies soll an dem ersten Informationsabend der Frankfurter Realschulen ebenso thematisiert werden wie die Besonderheit der Schulform. „Wir sind sehr klein“, sagt Nike Jaschinski. „Meist sind Realschulen nur zwei- bis dreizügig, die Schulgemeinde ist übersichtlich.“ Das ermöglichte, dass sich die Kinder schnell wie zu Hause fühlen.

Nike Jaschinski sagt: „Das erleichtert auch das Lernen. Und für die Kinder ist es immer ein gutes Gefühl, zu den Besseren zu gehören. Das stärkt das Selbstwertgefühl. Erfolgreich zu sein ist wunderbar.“

Der Informationsabend „Tradition und Innovation – Die Realschule in Frankfurt“ findet statt am Montag, 14. November, um 19 Uhr in der Orangerie im Günthersburgpark, Comeniusstraße 39.

FRANKFURTER NEUE PRESSE

12.11.2016